

GANZ AM RANDE



Halbzeit

Die Zeit rast dahin und das Datum 1. Juli zeigt jedes Jahr eindrücklich, dass schon wieder die Hälfte des Jahres vergangen sind. Ja? Nein! Denn das stimmt dann doch nicht so ganz, denn der 1. Juli wird zwar von den Monaten her schon der zweiten Jahreshälfte zugerechnet, auf die Tage bezogen gehört er aber noch zur ersten Hälfte. Stichwort Februar mit 28 oder 29 Tagen. Und wenn wir es erbsenmäßig genau nehmen wollen, ist die erste Jahreshälfte am 2. Juli um 13 Uhr (wegen der Sommerzeit) vorbei. Und auch das stimmt dieses Jahr nicht: Denn wegen des schaltjahresbedingten Extratags ist Halbzeit dieses Jahr schon am 2. Juli um 1 Uhr nachts. *scm*

Heute werben um die Azubis von morgen

Ausbildungsmesse: Beim Berufsinformationstag in Bestenheid zeigen 90 Aussteller Angebote rund um Ausbildung, Studium und Praktikum

Von unserem Mitarbeiter
BIRGER-DANIEL GREIN

WERTHEIM-BESTENHEID. Viele Infos an einem Ort: Eine große Vielfalt an Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten aus Technik, Handwerk und dem kaufmännischen sowie sozialen Bereich konnten Jugendliche bei der 17. Auflage des Berufsinformationstags (BIT) am Samstag kennenlernen. Mehr als 90 Unternehmen waren bei der Ausbildungsmesse dabei.

Ausrichter waren traditionell die Comenius-Realschule Wertheim, die Gemeinschaftsschule Wertheim und das berufliche Schulzentrum (BSZ). Bei einem gemeinsamen Rundgang zu Beginn informierten sich Vertreter aus Schulen, Stadtverwaltung und Landkreis über die Angebote, die in der Realschule und vor und in den Containergebäuden des BSZ stattfand. Erstmals vertreten waren im Pausenhof die Hilfs- und Rettungsorganisationen THW, Feuerwehr und DRK dabei, die um junge Ehrenamtler für sich warben. Die DLRG Wertheim fehlte: Sie musste das Moonlight-Schwimmen am Abend im Freibad vorbereiten.

Freue Aussteller

Dieses Jahr präsentierten sich am BIT über 90 Unternehmen und Organisationen. Die Verantwortlichen waren sich einig, dass man den Unternehmen für eine niedrige Standgebühr die Möglichkeit biete, sich zu präsentieren. Die Kosten seien auch deshalb gering, weil die gesamte Organisation ehrenamtlich erfolge. Viele Aussteller wissen das zu schätzen, die große Mehrheit ist seit vielen Jahren dabei.

»Aus dem kleinen Pflänzchen BIT aus dessen Gründungszeit wurde ein großer Baum mit überregionaler Ausstrahlungskraft«, resümierte Bernd Hartmannsgruber als ehrenamtlicher Stellvertreter des Oberbürgermeisters. Der BIT sei für Jugendliche eine große Hilfe bei der Berufsfindung. Die Stadt Wertheim sei dankbar, dass Firmen und Einrichtungen sich hier engagieren und den Nachwuchs ihre Möglichkeiten zeigen. Claudia Preuß vom Sachgebiet kreisweilige Schulen und Bildung des Landratsamt Main-Tauber-Kreis berichtete, sie sei seit Beginn dieses Jahres bei der Behörde und das erste Mal beim BIT in Wertheim. »Ich bin überwältigt.« Das Angebot sei ungleichmäßig weit und vielfältig.



Beim Berufsinformationstag (BIT) konnte man sich am Samstag nicht nur ausführlich informieren. Auch der Spaß kam nicht zu kurz, wie hier beim heißen Draht auf einer Rüttelplatte am Stand von SMT. Foto: Birger-Daniel Grein

Hintergrund: Stimmen zum Berufsinformationstag

Von den Ausstellern und Gästen gab es viele lobende Worte für den Berufsinformationstag (BIT) Wertheim. **Die Bewerberzahlen gingen auch bei ihnen zurück.** berichtet Sophie Förster vom Friseur Vath, die um Azubis warb. Im Friseurhandwerk gebe es viele Aufstiegschancen, der Beruf sei aber auch körperlich anstrengend, man stehe den ganzen Tag. Menschenkenntnis und ein Auge für Schönheit seien gute Startvoraussetzungen.

Finley (13) geht in die achte Klasse und sucht beim BIT nach Praktikumsplätzen für das Berufspraktikum in der neunten Klasse – besonders in den Berufen Elektroniker und Industriemechaniker. »Man bekommt hier viele Informationen und ich habe hier eine Praktikumsmöglichkeit gefunden«, freute er sich. Viele unterschiedliche Firmen, die Neues präsentierten, machten den Besuch lohnenswert.

Sechsklässlerin Lucy (12) war mit Mutter und ihrem 17-jährigem Bruder gekommen. Während sich ihr Bruder gezielt informierte, schaute sie sich alle Angebote an – inklusive Spieleangebot wie dem »heißen Draht« von SMT, den man auf einer Rüttelplatte stehend meistern musste. »Gemein, aber lustig«, so Lucys Fazit. Für ihre Mutter Anika Brombauer war der BIT größer als erwartet: »Es ist von jedem was vertreten.«

Felix Schumacher ist bei der Firma Wilhelm König MTM Azubi zum Zerspanungsmechaniker im dritten Lehrjahr und gab am Firmenstand seine Erfahrungen weiter. Er selbst kam über die »Nacht der Ausbildung« zu seinem Betrieb. »Der BIT ist gut, um sich generell zu informieren.« Bei der Nacht der Ausbildung könne man die Betriebe vor Ort intensiver kennenlernen. (bdg)

Tauber-Kreis berichtete, sie sei seit Beginn dieses Jahres bei der Behörde und das erste Mal beim BIT in Wertheim. »Ich bin überwältigt.« Das Angebot sei ungleichmäßig weit und vielfältig. Vertreten waren mit Ständen auch die TH Aschaffenburg sowie das BSZ. Die berufliche Schule präsentierte sich an einem allgemeinen Stand sowie je einem für das technische und biotechnologische Gymnasium. Dieses Jahr waren auch die vielfältigen Berufsfelder aus dem Sektor Gesundheit und Pflege stark vertreten. Schon lange beim BIT dabei ist das Johanniter Bildungszen-

trum Wertheim. Selina Schäfer berichtete am Stand, man informiere unter anderem über die Ausbildung in den Pflegeberufen sowie FSJ-Angebote und Erste Hilfe-Kurse. »Auf jeden Fall merken wir, dass Schülerinnen und Schüler über den BIT zu uns kommen. Hier kann man Azubis gewinnen.« Auch Mitorganisator Matthias Mertens von der Comenius-Realschule bestätigte, dass viele Firmen erklärten, dass eine Teilnahme am BIT ihnen ihre Azubis bringe. Manche Unternehmen waren erstmals dabei, zum Beispiel das Friseurhandwerk mit Friseur Vath.

Die Aussteller zeigten sich kreativ, an vielen Ständen konnten Gäste einiges ausprobieren, an Gewinnspielen teilnehmen oder Werbegeschenke ergattern. So konnte man neben vielen spielerischen Elementen unter anderem einen Roboter programmieren, ein Regenanzug versilbern und sich bei der Holzverbeitung oder dem Malern ausprobieren.

Viele Gäste, neuer Plan

BSZ-Schulleiter Manfred Breuer beschrieb den BIT als niederschwelliges Angebot für junge Leute, da sie den Bildungscampus als Veranstaltungsort kennen. Mertens

berichtete, man habe den Plan zu den Ständen optimiert, Besucher nun häufig zur gezielten Ansteuerung von Angeboten.

Insgesamt kamen viele Gäste, darunter auch einige jüngere Schülerinnen und Schüler. Stefan Tiedeler und Helmut Ballweg, Ausbilder bei Woerner Bestenheid, freuten sich schon nach der ersten Stunde über viele Interessenten. Die Gewinnung von Auszubildenden werde schwerer, erklärten sie. Man habe für 2024 noch offene Azubistellen. Etliche Teilnehmer des BIT suchten aber bisher Praktikumsstellen oder starteten ihre Ausbildung 2025.

NACHRICHTEN

Ortschaftsrat Kembach nimmt die Arbeit auf

WERTHEIM-KEMBACH. Zu seiner konstituierenden Sitzung kommt der Ortschaftsrat von Kembach am Mittwoch, 3. Juli, zusammen. Beginn ist um 19 Uhr im Vereinsraum der Kembachhalle. Auf der Tagesordnung stehen die Verpflichtung der gewählten Ortschaftsräte, ein Vorschlag an den Gemeinderat zur Wahl des Ortsvorstehers oder der Ortsvorsteherin und der Stellvertretung. Außerdem verabschiedet das Gremium einen Patenstadt rat und spricht über die Anforderung der Haushaltsmittel für 2025. *bal*

Kreuzwertheim zum Biosphärenreservat

KREUZWERTHEIM. Kann sich die Gemeinde Kreuzwertheim einem gemeinsamen Antrag für eine Biosphärenreservat im Spessart anschließen? Der Gemeinderat soll am Dienstag, 2. Juli, einen Grundsatzbeschluss zur Positionierung fassen. Das Gremium kommt um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zusammen. In einem weiteren Grundsatzbeschluss geht es um die Beteiligung an einem Regionalwerk für den Landkreis Main-Spessart. Auf der Tagesordnung steht außerdem die Änderung der Gestaltungssatzung. *bal*

Produktion des Lokalteils heute:
Matthias Schätke

SERVICE

Unsere Service-Rubriken – unter anderem Notfallkalender, Veranstaltungsinweise und Kinoprogramm – finden Sie stets im Service- und Kultur-Teil, heute auf Seite 24.

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

Abonnenten-Service

Telefon 06021 396-316
aboservice@main-echo.de
www.main-echo.de/service

Redaktion Main-Spessart/
Main-Tauber

Die Redaktion ist telefonisch für Sie dienstags bis freitags 9 bis 15 Uhr.

Standort Lohr

Hauptstraße 21, 97816 Lohr

Standort Wertheim

Marktplatz 4, 97877 Wertheim

Ihre Ansprechpartnerinnen: Maria Friedel-Müller, Carolin Pfeuffer, Luisa Werthmann
Telefon: 09352 500-530
E-Mail: redaktion.lohr@main-echo.de; redaktion.marktheidenfeld@main-echo.de; wertheim@main-echo.de

Gutachten sieht Hilfsfristen nicht gefährdet

Rettungsdienst: So reagieren Hilfsorganisationen in Bayern auf den Wegfall der Wertheimer Rotkreuzklinik – Transportdauer steigt

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHÄTKE

MAIN-SPESSART/MAIN-TAUBER.

Welchen Einfluss hat die Schließung der Wertheimer Rotkreuzklinik auf den Rettungsdienst in den Nachbarlandkreisen? Die rettungsdienstliche Notfallversorgung in den Landkreisen Main-Spessart und Würzburg sei nicht gefährdet, meldet der Landkreis Würzburg per Pressemitteilung.

Der Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Würzburg (ZRF) hat dazu eine Bedarfsanalyse in Auftrag gegeben, deren Ergebnis am Freitag mitgeteilt wurde. Zwar verlängere sich die Transportdauer in weiter entfernte Krankenhäuser, doch sei die Vorhaltung an Rettungswagen in Marktheidenfeld und Uettingen auch weiterhin bedarfsgerecht, die gesetzlich festgelegte Quote zur Hilfsfristerreichung sei nicht gefährdet, heißt es.

Gutachten aus München

Christine Haupt-Kreutzer als Vorsitzende des Zweckverbandes für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Würzburg hatte im April das Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einem Gutachten beauftragt, um mögliche Aus-

wirkungen einer Klinikschließung in Wertheim auf den Rettungsdienst zu untersuchen. Dazu wurde laut Erklärung des Landratsamts reale Einsatzdaten zwischen 1. März 2023 und 28. Februar 2024 für eine Computersimulation genutzt.

Im genannten Zeitraum wurden 943 Notfallpatienten aus Bayern vom Rettungsdienst versorgt und in die Rotkreuzklinik Wertheim gebracht, davon mit knapp 62 Prozent die meisten aus dem Rettungsdienstbereich Würzburg. Zu diesem gehören die im Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung zusammengeschlossenen Landkreise Kitzingen, Main-Spessart, Würzburg sowie die Stadt Würzburg. Die übrigen 38 Prozent kamen von Einsatzstellen im Bereich der Integrierten Leitstelle Bayerischer Untermain.

Auch auf einzelne Rettungswagen im Bereich Würzburg hat das INM die Zahlen heruntergebrochen: Aus dem Einsatzbereich der BRK Rettungswache Marktheidenfeld (Landkreis Main-Spessart) kamen 277 Notfalltransporte in die Rotkreuzklinik, 113 Notfallpatienten wurden aus dem Wachbereich der von den Maltesern betriebenen Wache in Uettingen (Landkreis Würzburg) in die Rotkreuzklinik transportiert.

Lohr, Würzburg und Erlenbach

Das Gutachten hat sich auch mit der Frage beschäftigt, wohin der



Auch künftig rechtzeitig bei Notfalleinsätzen? Ein Gutachten sieht die Hilfsfristen trotz Schließung der Rotkreuzklinik nicht gefährdet. Archivfoto: Matthias Schätke

Rettungsdienst Notfallpatienten nach einer Klinikschließung in Wertheim künftig bringt. »Die Simulationen kommen zu dem Ergebnis, dass Notfallpatienten aus dem Rettungsdienstbereich Würzburg, die bisher nach Wertheim transportiert worden sind, künftig in das Klinikum Main-Spessart in Lohr und in Würzburg Kliniken unverteilt werden«, heißt es in der Mitteilung des Landratsamts. Notfallpatienten aus dem Rettungsdienstbereich Bayerischer Untermain würden vor allem in die Helios Klinik Erlenbach am Main gebracht.

Außerdem wurden im genannten Zeitraum 298 Krankentransporte mit Ausgangsort Bayern in

die Rotkreuzklinik Wertheim durchgeführt, allerdings war der Krankentransport kein Thema der Bedarfsanalyse. »Die ZRF-Geschäftsleitung, der Ärztliche Leiter Rettungsdienst und die Integrierte Leitstelle Würzburg werden hier das Einsatzgeschehen überwachen, um erforderlichenfalls Maßnahmen veranlassen zu können«, heißt es in der Mitteilung. Mit den Verantwortlichen des Rettungsdienstes im benachbarten Baden-Württemberg stehe man in enger Abstimmung.

Einen Dank richtet die ZRF-Vorsitzende Christine Haupt-Kreutzer an die Einsatzkräfte der Rettungsdienste »für deren in den vergangenen Wochen bewiesene Flexibilität und ihr hohes Engage-

ment, welches sich insbesondere durch die Bereitstellung zusätzlicher Einsatzmittel zeigte«, heißt es.

Aufstockung am Untermain

Im Rettungsdienstbereich Untermain werden die Kapazitäten unabhängig von der Schließung der Rotkreuzklinik zum 1. Juli deutlich um mehrere Standorte aufgestockt, nachdem ein INM-Gutachten schon im vergangenen Jahr große Lücken aufgedeckt hatte. Nach der Klinikschließung hat man die Sachverständigen erneut um eine Einschätzung gebeten. Laut INM soll nun zunächst abgewartet werden, wie sich die Situation nach dem 1. Juli entwickelt.

Im Main-Tauber-Kreis hat der zuständige Bereichsaussschuss für den Rettungsdienst die Strukturen um die neue Situation angepasst: Ein an der Wache Wertheim vorgehaltener zweiter Rettungswagen soll nicht nur tagsüber, sondern auch zu weiteren Zeiten vorgehalten werden. Außerdem gibt es laut Landratsamt eine »dynamische Gebietsabsicherungsstrategie« für den nördlichen Landkreis: Um die Anfahrtswege kurz zu halten, werden Rettungsmittel aus dem mittleren Main-Tauber-Kreis in Richtung Wertheim gezogen, wenn sämtliche Wertheimer Rettungswagen im Einsatz sein sollten. *Mitarbeit: Annika Namyso*